

durch eine geeignete, nur eine Hand erfordernde Bewegung den Quirl in schnellste Drehung zu versetzen. Die Irolesen endlich wenden seit undenklichen Zeiten eine wirklich geistvoll konstruierte Feuerpumpe an, die gleichzeitig ein ausgezeichnetes Werkzeug ist, um Löcher in Stein, Holz und Metall zu bohren, wobei eine Art Schwungrad den Effekt beschleunigt.

Wenn es das Gefühl eines jeden Menschen wohl nur angenehm berühren kann, zu sehen, wie Poesie und Mythos aller Völker die Größe grade dieser Tat erkannt haben und überall einen ersten Spender des Kulturelementes als göttliches Wesen verehren, so muß es uns zu besonderer Genugtuung gereichen, daß die poetisch vollkommenste Bearbeitung dieses Stoffes, die Prometheus Sage, in den Urzuständen grade unseres Stammes ihre Wurzeln hat. Wie Adalbert Ruhn zuerst klar dargelegt hat, ist die Prometheusdichtung ein indogermanischer Mythos, der direkt, wie der leuchtende Funke selber, dem Feuerquirl entsprungen ist. Pramatha oder Pramathyu wurde nämlich bereits der indische Wohltäter Agni (ignis) genannt, der das Feuer dem ersten Menschen (Manu) mitgeteilt hatte. Dieser Name entstammt der uralten Sanskritbenennung des Feuerquirls, pramantaa (und mandala), mit dessen Hilfe die indischen Brahmanen noch heute, wie zu den Zeiten der Vedea, das heilige Feuer entzünden. Die Wurzel manth, die wir in der Sprache unserer Wäscherinnen noch in den Bezeichnungen „Mangeln“, „Mangelholz“ (Kolle) wiederfinden, bedeutet nämlich ursprünglich quirlen, buttern, bohren, und die Vorsilbe pra verstärkt die Bedeutung zu einem gewaltsamen Hervorquirlen, Herausbohren des Feuers, wonach die Urform des Prometheusnamens, das indische Pramatha, die Nebenbedeutung der gewaltsamen Aneignung, des Raubes gewann. Pramatha oder Agni raubte das Feuer aus dem dunklen Versteck, um es dem ersten Menschen, den er dadurch gleichsam erst zum wirklichen Menschen umschuf, mitzuteilen. Die nordgermanische und indische Mythe läßt sogar die ganze Welt durch Quirlung entstehen, den Namen des Welterschöpfers der Edda kann man durch Quirler überlesen, denn möndal (sanskrit mandala) ist der Feuerquirl. Durch eine tief sinnige Betrachtung wird die Feuerbohrung zum Sinnbild der Welt- und Lebenszeugung und Prometheus zum Menschenschöpfer. Und wie dem griechischen Prometheus in dem ersten Menschen Phoroneus, nach griechisch-germanischer Sage ein Sohn zweier Hölzer (Asl und Embla: Esche und Erle), ein Gegenbild erwuchs, so führte auch der indische Agni neben Pramatha einen zweiten, dem Phoroneus entsprechenden Namen, Buranyu, der Schnell-

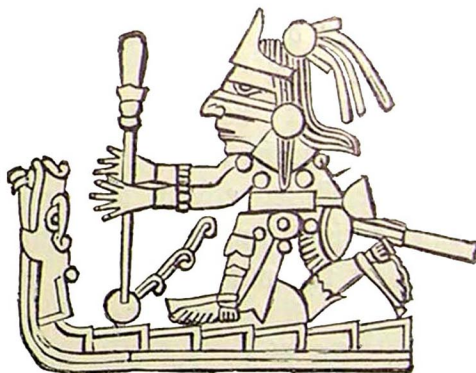


Fig. 249.

Ein alter Mexikaner, der mit dem Feuerbohrer Feuer anzündet. Nach einem alten, von Tylo mitgetheilten Bildwerk.